Jeanne Hersch

von Renata Rapp

> *«Die Freiheit an sich ist unveräusserlich. Doch sie verwirklicht sich im und durch den Menschen.»*[i]

Der Philosoph und die Politik

Der Philosoph, bzw. der Intellektuelle, der sich seiner Verantwortung bewusst ist, hat die Aufgabe, zu den Fragen der Politik und der Gesellschaft Stellung zu nehmen. Auch wenn er vermeint, für sich allein zu philosophieren, ist er in einer Gemeinschaft eingebunden. Die anderen hören auf sein Wort, die Machthaber schmeicheln ihm. Wenn die Menschen sich bequem dem Lauf des Schicksals überlassen wollen oder mutlos meinen, „so ist es eben", wird der Philosoph zum „Spielverderber". Er fängt an zu unterscheiden zwischen dem Gegebenen, den Tatsachen der täglichen Politik, und dem Möglichen der ewigen Werte. Tatsachen müssen bewertet werden, aber nicht mit einem willkürlichen Wertmassstab: es sind die ewigen Werte, „ohne die der Mensch nicht mehr Mensch wäre"[ii]. Der Philosoph kann in der Politik nicht blosse Sozialtechnik sehen, die Politik muss immer am Mass der Menschlichkeit gemessen werden. Wir erleben heute, wie Machtpolitik wieder offen mit Gegebenheiten, denen man sich anpassen müsse, scheinbegründet wird, z.B. mit der „Globalisierung". Hierzu würde Jeanne Hersch wohl sagen, dass es Menschen sind, die die Tatsachen schaffen, und der Philosoph muss jenseits aller „modischen Strömungen" auf den Sinn und die Normen hinweisen. Er hat die Aufgabe, vorauszudenken und die Folgen der Handlungen und ihre Bedeutung für die Zukunft über das Alltagsgeschehen hinaus zu erklären. Wenn der Philosoph seine Aufgabe wirklich erfüllt, kann nachher niemand sagen, er hätte von nichts gewusst! So stellt der Philosoph den Menschen seiner Freiheit gegenüber – dem höchsten Wert des Menschseins. Dies bedeutet, dass wir uns entscheiden müssen, ob wir Spielball und Sklave oder frei sein und zur Gestaltung der Welt beitragen wollen.

Gelebte Freiheit und Unabhängigkeit in der Schweizer Direkten Demokratie

Was das Leben menschenwürdig macht, ist die Freiheit, „das unveräusserliche Recht auf freie Entscheidung im Bereich des Denkens und Handelns, die aus dem Menschen erst ein für seine eigenen Gedanken und Handlungen verantwortungsvolles Wesen macht."[iii] Aus der Freiheit des Menschen folgt seine Verantwortung. Dieser Gedanke der grossen Bedeutung der Freiheit

---

[i] Hersch, J. Der Philosoph und die Politik. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Essays. Zürich, Köln 1976, S. 13.
[ii] Hersch, J. Der Philosoph und die Politik. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Essays. Zürich, Köln 1976, S. 12.
[iii] Hersch, J. Der Philosoph und die Politik. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Essays. Zürich, Köln 1976, S. 12.

für den Menschen – da sie zu seiner menschlichen Natur gehört - ist eine wertvolle Errungenschaft unserer abendländischen Tradition.

Gerade die Schweiz mit ihrer direkten Demokratie und ihrem Unabhängigkeitswillen war für Jeanne Hersch der Inbegriff eines freien Landes. Ihre Eltern kamen aus Polen nach Genf, um in einem freien Land ihr Hochschulstudium zu absolvieren. „Was sie in der Schweiz suchten, war die Freiheit, und nicht umsonst ist es diese Eigenschaft unseres Landes, die mich auch heute noch am meisten berührt.“[iv] Anlässlich der Hundertjahrfeier der Verfassung von 1874 sprach Jeanne Hersch denen ihren Dank aus, die dieses Land aufgebaut haben: „Ich kenne kein anderes Land, dessen Natur und permanente Daseinsforderung sich so vollkommen mit seinem Unabhängigkeitswillen zu decken scheint. Es ist ein Unabhängigkeitswille, der weder von Machtbestrebungen nach aussen noch von starrem Zentralismus im Inneren geleitet ist, ein Unabhängigkeitswille, der weniger nationaler als familiärer und intimer Prägung ist, der in dem Entschluss wurzelt, zu leben und leben zu lassen und jedem seine eigene Persönlichkeit belässt: in der Achtung der Vielfalt der Gruppen und Individuen, im Stolz und in der Freude, diese Vielfalt unteilbar zu wissen.“[v] Die Menschenrechte und die persönliche Unabhängigkeit bildeten den Kerngedanken unseres Staates. Die Schweiz gründe auf der Achtung der Menschenrechte, und wenn sie diese Achtung verlieren würde, hätte die Schweiz aufgehört, die Schweiz zu sein. Im helvetischen Dasein habe sich eine Anzahl von sozialen Gefügen, Gewohnheiten und Sitten gebildet, „deren sich die Bürger heute kaum noch bewusst sind, weil sie zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. Sie bilden den unentbehrlichen Nährboden für das Wirken der Bundesverfassung.“[vi] Ein eindrückliches Beispiel dafür sei die Bedeutung, die in der Schweiz den Minderheiten zugemessen werde - sprachlichen, politischen oder religiösen Minderheiten. Niemals werde die Mehrheit die Minderheiten übergehen, und jeder wisse, dass man ihnen Platz einräumen, sie anhören und unterstützen müsse.

Um wirklich unabhängig zu sein, sollten die Menschen „voll und ganz Mensch sein, sich ihrer selbst bewusst werden, ihre Mitmenschen verstehen, so verschieden sie auch sein mögen, sich an den Mühen und Freuden menschlichen Schaffens erschliessen, sich an den Werken ihrer Vorfahren oder an denen aus anderen Ländern erfreuen. Das nennt man dann Kultur.“[vii] Niemand werde einfach durch die Umstände zu einem freien Menschen, sondern nur durch die Bemühungen um seine eigene Freiheit und durch seine aktive Teilnahme am gemeinsamen Schicksal. Jeanne Hersch betont, dass das Individuum immer im Rahmen der sozialen Bindungen innerhalb der Gemeinschaft lebt und handelt. Hier stellen sich ihm Aufgaben und

---

[iv] Dufour, G. u. A. Schwierige Freiheit. Gespräche mit Jeanne Hersch. Zürich, Köln 1987, S. 11.
[v] Hersch, J. Die Schweiz und die Menschenrechte. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Essays. Zürich, Köln 1976, S. 48ff.
[vi] Hersch, J. Die Schweiz und die Menschenrechte. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Zürich, Köln 1976, S. 49f.
[vii] Hersch, J. Die Schweiz und die Menschenrechte. In: dies. Die Hoffnung, Mensch zu sein. Essays. Zürich, Köln 1976, S. 50f.

Verpflichtungen, die zum Gelingen des Zusammenlebens in einer Demokratie zu erfüllen sind. Es ist jedoch der freien Entscheidung des Einzelnen anheimgestellt, wie und wo er sich engagieren will. Hersch ist überzeugt, dass der Mensch für sich und das Wohl der Gemeinschaft, in der er lebt, verantwortlich ist, denn es gehört zu seinem menschlichen Wesen, dass er mit einem Gewissen und mit Vernunft begabt ist und dass er vorausdenken kann.

Jeanne Hersch ist immer eine unabhängige Denkerin mit einer klaren Stellungnahme gegen jede totalitäre Tendenz geblieben. Nie liess sie sich für den Zeitgeist oder für machtpolitische Interessen einspannen. Und warum dies so war, wird aus ihren obigen Gedankengängen deutlich: Sie empfand den Wert der Freiheit zutiefst, und aus ihrer inneren Sicherheit über die menschgemässen Werte erwuchsen ihre fundierten, eigenständigen Ueberlegungen und mutigen öffentlichen Stellungnahmen zu den Fragen der Gegenwart.